

Kreis Blatt



für den Kreis Uffingen.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Uffingen.
Schriftleitung: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfennige Bestellgeld.) Im Verlage für den Monat 45 Pfg. — Einrückungsgebühr: Anzeigen 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. die Garmondzeile.

Donnerstag, den 14. September 1916.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Uffingen, den 13. September 1916.

Herren Bürgermeister ersuche ich, die Angabe bis 18. d. Mts., wieviele unter 6 Jahren in Ihren Gemeinden vorhanden sind.

Der Kgl. Landrat.

J. B.:

Schönfeld, Kreissekretär.

Herren Bürgermeister des Kreises.

Herren Bürgermeister ersuche ich, die Angaben seit 1. Oktober 1915 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben eingetretenen Veränderungen bis spätestens den 15. Oktober d. J. zu übermitteln.

Das erforderliche Formular geht Ihnen per Post zu.

Sie sind unter den Veränderungen Grundbesitz, die sich auf mehrere Gemeinden beziehen, so sind sie von denjenigen Gemeinden zu melden, in denen sich die Wirtschaft befindet. Weiter wird auf die Bestimmungen der Genossenschaftsordnung besonders hingewiesen, wonach Änderungen im Grundbesitz bis einschließlich der ersten Oktober zur Anmeldung gelangen, mit dem 1. Oktober laufendes Kalenderjahres, während Änderungen, welche erst später angemeldet werden, mit dem 1. Januar des nächstfolgenden Kalenderjahres in Kraft treten, wenn bei der Anmeldung ausdrücklich ein anderes Verlangen nicht ausgedrückt ist.

Die Einträge in den Abschnitten A, B, C sind unter der laufenden Nummer des Eintrags in dem neuesten Unterabschnitt mit roter Tinte anzugeben. Dies darf in keinem Falle fehlen.

Außerdem ist bei Aufstellung der Veränderungsnachweisungen meine Verfügung vom 4. September 1915, Nr. 629 S in Nr. 108 des Kreisblattes genau zu beachten.

Uffingen, den 10. September 1916.

Der Landrat

als Vorsitzender des Sektionsvorstandes.
Nr. 609 S. v. Bezold.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

§ 1

In der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober hat eine Nachprüfung der auf Grund der Verordnung, betreffend die Erntevorschätzungen im Jahre 1916, vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 547) vorgenommenen Erntevorschätzungen stattzufinden. Sie hat sich zu beziehen auf Winter- und Sommerweizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommerfrucht) und Gemenge aus Getreide der vorgenannten Arten, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind, und Hafer, auch im Gemenge mit Getreide oder Hülsenfrüchten.

§ 2

Die Nachprüfung der Erntevorschätzungen erfolgt durch die nach § 2 der Bekanntmachung, betreffend die Erntevorschätzungen im Jahre 1916, ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleute.

Diese haben erneut Durchschnittsbehtarverträge für die einzelnen Gemeinden festzustellen. Außerdem haben sie festzustellen:

1. welche Abweichungen von dem Ergebnis der Erntevorschätzungen infolge von Irrtümern bei den Erntevorschätzungen, elementaren Ereignissen oder sonstigen ungünstigen Einwirkungen (insbesondere Blauspizigkeit,

Feuchtigkeit, Auswuchs, Brand, Frost) eingetreten sind;

2. welche Durchschnittsbehtarverträge für die einzelnen Fruchtarten in einzelnen Gemeinden auf Grund von Erdbeschädigungen oder Probedrüschen sich ergeben.

§ 3

Die Sachverständigen und Vertrauensleute sind befugt, soweit es die Nachprüfung erfordert, die Grundstücke landwirtschaftlicher Betriebsinhaber zu betreten. Die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter haben ihnen auf Verlangen Auskunft über die Anbau- und Ernteverhältnisse sowie über die Erntergebnisse zu geben und darüber vorhandene Aufzeichnungen vorzulegen.

Die zuständige Behörde kann auf Antrag der Sachverständigen oder Vertrauensleute den probeweisen Ausbruch von Getreide anordnen.

Die Sachverständigen oder Vertrauensleute haben für jede Gemeinde Feststellungen nach den Mustern I bis III zu treffen und eine Zusammenstellung der Ergebnisse nach Muster IV unter Beifügung der vorgenannten Unterlagen (Muster I, II, III) den unteren Verwaltungsbehörden bis zum 10. Oktober einzureichen.

Die zuständigen Verwaltungsbehörden haben die Ergebnisse für ihren Bezirk nach Muster IV zusammenzustellen und den von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Landes sammelstellen bis zum 15. Oktober einzureichen. Die Landes sammelstellen haben die ihnen eingereichten Ergebnisse dem Kaiserlichen Statistischen Amte bis 20. Oktober zuzuführen.

§ 5

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können bestimmen, daß die Nachprüfung nach anderen als den in den Mustern I bis IV vorgesehenen Flächen- und Gewichtsmaßen erfolgt.

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten! Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geht also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwilligst Auskunft erteilen.

Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde sowie als untere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden können die Vorschriften dieser Verordnung auf andere Früchte ausdehnen.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungsbestimmungen bis zum 20. September 1916 einzusenden.

§ 6

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 5 erlassenen Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig machen, oder die den nach § 3 getroffenen Anordnungen nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 7

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Septbr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Gjerwizje brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Lubowa, an der Simbroslawa Wl. und am Capul abgeschlagen, im Gegenstoß an der Simbroslawa Wl. einhundertundsiebenzig Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der Mazedonischen Front Artilleriekämpfe im Bardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB Berlin, 11. Septbr. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber der Kaiserlich Ottomanischen Armee und Flotte Enver Pascha ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

— Stuttgart, 11. September. (Priv.-Tel. der Frl. Zg., 3f.) Generaloberst v. Pleffen ist hier eingetroffen, um im Auftrage des Kaisers dem König von Württemberg den Marschallstab zu überbringen.

— Stockholm, 11. Sept. (Priv.-Tel. der Frl. Zg., 3f.) Der Kriegsberichterstatter der „Nowoje Wremja“ meldet von der Dobrudscha-Front: Die Mut der bulgarischen Soldaten, mit der sie sich auf „unsere armen Truppen“ (!) stützen, ist beispiellos. Die Kampfwut gleicht einem elementaren Ausbruch. Bisher wurde noch kein einziger Bulgare gefangen genommen. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie in unsere Hände geraten. — Laut „Abeverul“ wurde der rumänische Hafen Ramaban gegenüber von Ruffschul durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Die rumänischen Behörden vermuten ein Attentat kriegsfeindlicher Elemente. Das

gleiche Blatt bezeichnet den rumänischen Donau-Uferschutz als völlig unzureichend. Die Tüchtigkeit der österreichischen Monitore sei für die rumänischen Behörden eine Überraschung gewesen.

WTB Bern, 11. Sept. Die Stimmung und die Befürchtungen der öffentlichen Meinung Frankreichs deutet die heutige „Victoire“ in folgenden Ausführungen an: In der französischen öffentlichen Meinung herrscht seit einigen Tagen ein gewisses Unbehagen. Auf den Jubel über die rumänische Intervention ist bereits der Anfang der Enttäuschung gefolgt. Ohne übermäßig beunruhigt zu sein, muß man doch zugeben, daß es den Anschein habe, daß sich die Dinge weniger günstig anlassen als man hoffe.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 13. Sept. Musikier Karl Becker von hier wurde mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet.

* Ufingen, 13. Septbr. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der letzte Sichttermin morgen Donnerstag, den 14. d. Mts. an der bekannten Stelle stattfindet. Alle in den hier stattgefundenen Sichtterminen nicht vorgelegten Maße und Gewichte müssen sodann nach Frankfurt zur Nachprüfung überbracht werden.

* „Ich komm' aus mit der Fleischration,“ sagte dieser Tage ein Familienvater, als die Rede auf die Fleischversorgung kam. Und zur Erklärung fügte er hinzu: „Mein' Fraa macht sich nix draus und mein' Rinner krieche kaan's, — do langt mer'sch!“

* Ein viertel Stündchen sollte heute jeder Leser unseres Blattes einmal opfern und den Aufsatz lesen: „Eine neue Mobilmachung für das Meer.“ Es ist eine ganz besondere Feder, die hier zu Worte kommt und uns zeigt, was diese fünfte Anleihe im Grunde genommen bedeutet, und Antwort auf mancherlei Fragen gibt, die im Zusammenhang damit hier und da auftauchen. Wer aber trotzdem über irgend eine Frage, die mit der Kriegsanleihe zusammenhängt, im Zweifel ist, wird an allen Stellen, an denen gezeichnet werden kann, bereitwillig Auskunft erhalten. Jedenfalls sollte niemand, etwa aus dem Grunde, weil er sich über den einen oder den andern Punkt nicht im Klaren ist, von der Beteiligung an der Kriegsanleihe absehen. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, an dem Erfolge der Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe nach besten Kräften mitzuwirken.

— Anspach, 13. Sept. Sonntag, den 17. September, findet hier das Dekanats-Missionsfest statt. Der Gottesdienst beginnt um 1/2 2 Uhr nachmittags. Festprediger ist Herr Missionar Spaich aus Wiesbaden.

— Brombach, 13. Sept. Bizefeldweibel Albert Uherr von hier wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

— Langenschwalbach, 10. September. Heute wurde hier durch den Herrn Bischof von Limburg die neuerrbaute katholische Kirche eingeweiht.

— Hallgarten (Rheingau), 12. September. Der Wilddieb, der den Förster Orlopp von Hallgarten im hiesigen Wald erschossen hat, ist in der Person des Fabrikarbeiters Kopp aus Oestrich ermittelt worden. Kopp hat die Tat bereits zugegeben.

Bermischte Nachrichten.

— Langen, 10. September. In der hiesigen Gegend sind zahlreiche falsche Fünzigpfennigstücke im Umlauf. Sie tragen das Münzzeichen F. und die Jahreszahl 1905. Sie bestehen aus einer Bleimischung und sind durch Guß hergeheilt.

— Budesheim (Rhein), 8. September. In den letzten Nächten wurden den Hasenzüchtern in der hiesigen Gemeinde ganze Hasenbestände vernichtet; so wurden einem einzigen Manne seine sämtlichen Hasen, 20 prächtige Tiere, fortgeschafft. Als Hasendieb ist jetzt ein Hund ermittelt worden, dessen zerrissenes Halsband man vorfand. Der vierbeinige Dieb wurde erschossen.

— Elberfeld. Der Postbote Johann Hoffmann aus Barmen wurde von der Elberfelder Straßammer zu 18 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er 1000 Feld-

postbriefe an Krieger und von Krieger Angehörigen geöffnet und sofern sie Selbstbriefe hielten, ihres Inhalts beraubt hat.

— Berlin. Die Frist für den Ausbruch vor dem Inkrafttreten des Postgesetzes (Juli 1914) hergestellten blauen Zahlkarten der Nachnahmearten und Nachnahme-Pakete mit anhängender Zahlkarte ist vom Reichspostamt bis Ende März 1917 verlängert worden.

WTB Quebec, 1. September. Nach Meldung des Reuterschen Bureaus ist der Bogen der großen Auslegerbrücke über den St. Lawrence, der als Ersatz für die im Jahre 1896 zerstörte Brücke eingesetzt worden war, zusammengebrochen. Viele Arbeiter sind dabei verletzt. Man befürchtet, daß der Einsturz an Menschenleben groß sei.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Septbr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen der Somme und der Somme in schwerem Ringen; die Engländer sind in Bouchavesnes eingedrungen. Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten zu. Der Fluß mit großer Heftigkeit ihren Fortschritt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas sind französische Angelposten Thiaumont-Abschnitt und an der Souville geschleiert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Kleinere russ. Vorstöße wurden nördlich der Dnepr-Mündung und bei Garbunowka (Dünaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten setzten die Russen die Front von Smortrec (südwest. Zabie) bis zum Bistritz zu einem einheitlichen Massenstoß über. In der Gegend von Bistritz wurden überall unter größten Verlusten tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Conta stehenden Truppen abgeschlagen.

* In Siebenbürgen sind deutsche Truppen in der Gegend von Hermannstadt (Ragy-Siebenbürgen) südlich von Hódj (Hatzeg) mit dem Feinde in Gefechtsführung getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Bewegungen in der Dobrudscha sind planmäßig.

An der mazedonischen Front keine wesentlichen Veränderungen von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

von J. G. Raab in Bonn

Platten à 30 und 15 Pfennig
und Bonbons in Paketen für 25 u. 10
stets vorrätig bei

Peter Bernbach, Ufingen.

Obergasse 6. Telefon Nr. 1.

Rob. a. d. Weil: im Konsum

Besonders geeignet für unsere Feld-
grauen zum Schutz gegen Einwirkung
schädlicher Gase.

Gibt nur in Original-Packung

Eine neue Mobilmachung für das Heimatheer.

Jede **Kriegsanleihe** ergeht eine neue Mobilmachung an warm und weich in der geschützten Heimat sitzen. Sage nicht: schon früher gezeichnet! Unsere Soldaten sagen auch nicht: Ich früher gekämpft! Tag und Nacht liegen sie auf blutiger Zehntausende haben schon auf allen Kriegsschauplätzen gelitten, und verwundet, kaum gesundet, zählen sie dem Feinde heimstürzenden und rieselnden Tropfen ihres warmen, roten Lebens. Wer dürfte da sagen oder nur flüstern: Ich habe schon früher? Wer aber früher nicht zeichnen konnte oder nicht wollte, weil der Drückeberger war, der raffe sich auf zur 5. Kriegsanleihe. Wer sonst vor Scham in den Unterstand kriechen, wenn unsere Feldheerlehren.

„O, schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Zus Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit,
Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten
Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch.“

Dieser Tag nah oder fern — er ist unlösbar auch mit dem verknüpft, weil Geld, unendlich viel Geld zum Kriegen und gehört. Ueber 36 Milliarden Mark haben wir schon zum Schrecken ins Feld gestellt! Ich muß erst tief Atem holen, daß ich die Zahl aussprechen kann. Dem Geizhals läuft bei all dem Wasser im Munde zusammen, dem Vaterlandsfreunde aber die Augen feucht vor stolzer Freude.

Wozu brauchen wir so unendlich viel Geld? Für unsere Soldaten, für unsere Väter und Brüder und Nachkommen, sie reichlich ausgerüstet sind und ordentlich zu essen haben, daß verwundete ihre gute Pflege finden und, wenn es sein muß, für den Feldzug warm eingewickelt werden. Wer nicht für Kriegsgeld sorgt auch nicht für die Heimat und die eigenen Angehörigen, ist wert, daß ein Tropfen Blut für ihn vergossen wird. Und viel Kriegsgeld brauchen wir jeden Tag, jede Stunde. Der Schatzmeister des Deutschen Reiches, Reichsschatzsekretär Dr. hat ausgerechnet, daß wir jeden Monat ungefähr zwei Milliarden Mark für den Krieg ausgeben müssen; das macht für den Tag Millionen, für die Stunde fast 3 Millionen, und für die Sekunde noch 770 Mark. Unsere Feinde brauchen freilich noch viel Geld. England z. B. täglich 120 Millionen Mark, und Amerika lacht sich häuslich. Solche Kriegskosten helfen uns zwar mittelbar, aber doch keinen einzigen Soldaten davon ausrüsten. Und viel brauchen wir noch bis zum siegreichen Ende! Die silbernen Engländer, die uns besiegen sollten, müssen wir selbst ins Gefängnis.

Es wäre es uns ergangen, wenn russische Rohheit, französische und englischer Hohn über uns hereingebrochen wären! Die Greuel in Ostpreußen haben uns eine ergreifende Feldpredigt und was die anderen Feinde in ohnmächtiger Wut uns noch zeigen, können wir jeden Tag aus den Zeitungen lesen. Bei dem Ansturm von allen Seiten war es wahrhaftig nicht selbstverständlich, daß alles so gekommen ist, wie es jetzt groß und hoffnungsvoll liegt. Unsere lieben Soldaten haben jeden von uns, unsere Eltern, unsere Schulen und Kirchen, unser Hab und Gut und Leben verteidigt; wir dürfen sie nimmermehr im Stich lassen auch nicht dulden, daß andere sie treulos verlassen. Ohne können sie nicht weiter siegen. Wehe uns, wenn unsere Heimatlandsverteidiger mit Erbitterung sagen dürften: Von den nicht besiegt, aber von den Freunden verlassen! Wer sich nicht Kriegsanleihe beteiligt, der begeht eine schwarze Tat des Undanks. Zu unserem Kaiser im ergrauten Kriegshaar: Du bist wohl dabei in Wind und Wetter, in West und Ost, aber ich helfe nicht mehr. Der sagt zum Feldmarschall Hindenburg: Du hast im Jahr die russischen Schinderknechte vertrieben und wirst jubelnd von Millionen Soldaten an der unendlich langen Ostfront, aber nicht mehr! Der sagt zu den kühnen Seglern der Küste: Ihr empor und späht und kämpft wie die Adler, ich helfe euch nicht! Und brecht ihr zusammen zwischen Himmel und Erde ohne Boden, ich halte mein Geld fest. Der sagt zu den sterbenden Stagerrak: Grüßt England, ich werfe euch kein Rettungsnetz. Der sagt zu den U-Boot-Helden der nassen dunkeln Tiefe: Ich liegt wohl in Eis und Schnee für uns im Schützengraben nicht mehr! Pfui, des schwarzen Undanks!

Manche Soldatenbriefen aus dem Felde haben wir die Frage gestellt: Denkt man in der Heimat auch an uns? Wie aus großen Augen spricht daraus die Herzensqual eines Menschen, der andere hinopfert und nicht weiß, ob er Dank erntet. Denkt an die Heimat auch an uns? Gib Antwort, aber nicht mit Worten, sondern durch die 5. Kriegsanleihe! Wenn dann im Blätter fallen, dann geht ein freudig Raunen und Rauschen durch die Heimatstreiter, und die Milliarden antworten: Ja, wir denken an euch! Unsere Feinde fürchten nicht bloß unsere Waffen, sondern auch unser Feuer. Dem Schwerte konnten sie uns nicht unterkriegen, mit Hunger auch nicht, denn wir wurden immer sparsamer und ließen die Sprengung; nun liegen sie schadenfroh auf der Lauer, haben selbst mehr zu beißen und zu brechen und hoffen und harren doch den leeren Geldbeutel. Aber Hoffen und Harren macht manchen

zum Narren. Ich ahne schon, wie das Hurra über alle Länder und Meere fliegt: Die deutsche Heermarine hat wieder einen großen Sieg errungen durch die neue Kriegsanleihe. Ich höre schon, wie unsere Feinde die Riesensumme verkleinern, weil sie ihnen wie ein drohender Riese erscheint, und ich sehe schon, wie die Glocken auf allen Kirchen und Kapellen leise schwingen und singen, weil die Kriegsanleihe den furchtbaren Krieg abkürzt und den jubelnden Friedenstag näherückt. Oh, möchten doch alle, alle mitliegen! Mit jeder Mark zur Kriegsanleihe flechten wir ein Lorbeerblatt in den großen rauschenden Sieges- und Friedenstranz, der unsere heimkehrenden Truppen schmücken soll.

Keiner darf denken oder sagen: Auf meine paar Mark kommt es doch wohl nicht an. Auf jede Mark kommt es an, und gerade auf dich kommt es an wie auf jeden Soldaten! Oder sagst du auch bei den geltenden Höchstpreisen: Auf mich kommt es nicht an, ich fordere wie in Friedenszeiten! Gerade die kleineren Zeichnungen haben bei den früheren Kriegsanleihen fast 18 Milliarden eingebracht, die sich auf 13 Millionen Einzelzeichnungen verteilten. Gewiß werden auch die großen Vermögensverwaltungen und reichen Leute wieder tüchtig mitzeichnen; sie haben Vaterlands- und Geschäftsverständnis genug dafür, doch ihre Zahl ist viel zu klein, wo Milliarden in Frage stehen. Aber viele Körner machen einen Haufen, viele Bäche einen Strom, viele Mark eine Million. Im vorigen Herbst haben fleißige Kinder die Nachlese auf den Stoppeln gehalten. Was sollen ein paar Handvoll Aehren, könnte man sagen, Sei still! Weil es viele, viele taten, ist mehr Korn zusammengekommen, als ein Duzend Großgrundbesitzer einfahren konnten. Dasselbe meint auch der Dichter Rückert mit seinem weisen Sprüchlein:

„Wenn die Wässerlein kämen zuhauf, gäb' es wohl einen Fluß,
Weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf, eins ohne das andre vertrocknen muß.“

Wie aber die Wässerlein in Millionen Tropfen und Rinnsalen von Acker und Wiese, aus Feld und Wald, aus Stadt und Land zu unseren freien deutschen Strömen anwachsen, so müssen Bauern und Bürger, Arbeiter und Handwerker, Beamte und Rentner, Kaufleute und Fabrikherren, Kinder und Greise, Verschwenker und Geizhalse das Geld zusammenfließen lassen zu dem gewaltigen Strom einer neuen Kriegsanleihe. Und dieser Milliardenstrom hat vor allen anderen Strömen noch eins voraus: Er entspringt und mündet im eigenen Vaterlande. Ist das nicht ein fruchtbarer Kreislauf?

Wer dem Vaterlande durch die Kriegsanleihe einen Dienst erweist, ist sich selbst der beste Freund. Darum werden auch diejenigen zeichnen, denen der Geldbeutel nähersteht als das Vaterland. Leihe mir 95 Mark, sagt das Reich bei der 5. Kriegsanleihe, so zahle ich dir 100 Mark auf Schatzanweisung zurück; leihe mir 950 Mark, so bekommst du auf Jahr und Tag 1000 Mark wieder. Wo in aller Welt wird dir ein solches Geschäft angeboten?! Lauf doch umher in Stadt und Land — wer schenkt dir einen Taler oder eine Mark? Das Deutsche Reich tut es, und du brauchst nicht einmal „Danke schön“ zu sagen. Und wer zahlt dir pünktlich und halbjährlich noch $4\frac{1}{2}$ vom Hundert Zinsen dazu? Das tut wieder das Reich. Die Sparkasse gibt 4 v. H. Laß deine 100 oder 500 Mark dort liegen, und du hast in 10 Jahren 5 oder 25 Mark weniger als bei der Kriegsanleihe. Oder zahle bloß 95 Mark ein und sage nach 10 Jahren, du möchtest gern 100 Mark wiederhaben und dazu die Zinsen von 100 Mark, nicht von 95 Mark, für 10 Jahre. Man wird dich auslachen! Du hast die Wahl, sagt ferner das Reich; leihe mir 98 Mark, so gebe ich dir eine Schuldverschreibung über 100 Mark; leihe mir 490 Mark, so erhältst du eine solche über 500 Mark usw. bis in die Millionen. Ich frage noch einmal: Wer schenkt dir 2 oder 10 oder 100 Mark in dieser teuren Zeit, und wer zahlt dir obendrein für diese Anleihe 5 Prozent Zinsen? Aber vielleicht möchtest du dein Geld einem guten Freunde leihen und vergiffst dabei ganz, daß das Vaterland der beste Freund ist. Er zahlt wohl auch $4\frac{1}{2}$ oder 5 Prozent, aber für 100 Mark, nicht für 95 oder 98 Mark. Und wenn er in Sorge und Not gerät, wo bleiben dann die Zinsen? Willst du ihn mahnen und pfänden? Bei der Schatzanweisung und der Schuldverschreibung (beide auch Kriegsanleihen genannt) brauchst du halbjährlich nur den Zinschein abzuschneiden und in Zahlung zu geben, so ist alles erledigt ohne Rücksicht, Mahnung und Verzögerung. Das Abschneiden ist eine schöne Arbeit, viel mehr angenehm als anstrengend.

Woher du das Geld nehmen sollst für die 5. Kriegsanleihe? Wo immer du es bekommen kannst, ohne zu stehlen. Es handelt sich um ein ehrlich Geschäft; mehr noch: das Vaterland ruft, und Sieg und Frieden ist mit in deine Hand gegeben. Klopfe an bei den Sparkassen und Darlehensvereinen, wo du noch ein Guthaben hast; benutze die anständige Gelegenheit, um alte Ausstände beizutreiben, und raffe zusammen, was zinslos in verschwiegene Ecken liegt! Ueberdies ist zum Zeichnen noch gar kein bar Geld notwendig. Wer z. B. 1000 Mark anmeldet, braucht erst zu folgenden Terminen zu zahlen: 18. Oktober (30 Proz.), 24. November (20 Proz.), 9. Januar und 6. Februar (je 25 Proz.). Wer nur 100 Mark anmeldet, darf bis zum 6. Februar mit der ganzen Zahlung warten. Aber verschiebe die Anmeldung oder Zeichnung nicht bis auf die letzten Tage! Das Deutsche Reich läuft keinem nach; am 5. Oktober ist die Frist verstrichen, und die Anmeldelampe wird zugemacht.

Zeichne reichlich zum vaterländischen Danke, wenn der Herr deine Acker und Ställe gesegnet hat, wenn deine Werkstatt im Betriebe blieb, wenn dein Arbeitslohn gestiegen ist oder der Würgengel des Krieges an deiner Pforte vorüberging. Zeichne nach Kräften zur Aufbesserung deiner Lage, wenn du unter dem Kriege wirtschaftlich gelitten hast, der Witwe vergleichbar, die ihr letztes Scherflein in den Opferkasten warf. Zeichnet

alle zum Ehrendenkmal für die Gefallenen, die ihr Bestes und Bestes für Heimat und Vaterland gegeben haben! Mir ist, als hörte ich aus fernen, fernen Gräbern von welscher Erde und russischem Sande, aus den Schluchten der Karpathen und den Tiefen des Meeres die Mahnungssstimme des Heldenjünglings Theodor Körner: „Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht!“

Wir haben oft gehört, wie der beliebte Offizier und der schlichte Soldat die Kameraden durch Wort und Beispiel forttrifft zum siegreichen Sturm, oder wie sie nicht rasteten und ruhten, bis sie den Verwundeten geborgen hatten. Das sind wiederum Beispiele für das Heimatheer. Wo du auch stehst im bürgerlichen Leben, hoch oder niedrig, du kannst durch lebendig Wort und Beispiel andere mit fortreißen zur siegreichen Kriegsanleihe, und wenn er schon verwundet ist durch Gleichgültigkeit oder Mißtrauen, raste und ruhe nicht, bis er geborgen ist für unsere große vaterländische Sache! Und wieder haben wir gehört in seliger Jugendzeit: Das Gebet der Kinder dringt durch die Wolken. Dann wird auch auf den Geldern, die durch die Hände der Kinder und Schulen der Kriegsanleihe zufließen sollen, Gottes Segen und deutsche Siegeskraft ruhen. Vergiß das nicht, wenn deine Lieblinge, für deren Zukunft Millionen kämpfen und bluten, um eine Beisteuer zur Kriegsanleihe bitten!

Du willst auch flüssiges Geld behalten für die Zukunft? Ach ja, du möchtest deine Werkstatt erweitern, deine Scheuer größer bauen oder einen Garten kaufen; dein Sohn soll studieren und deine Tochter will heiraten — alles gut und schön, aber flüssiges Geld brauchst du dazu nicht verstauben, und ein hochgemutes deutsches Mädchen mit Kriegsanleihen und vaterländischem Sinn möchte ich schon gleich in meine Arme schließen. Wenn die Zeit gekommen ist, kannst du doch deine Kriegsanleihen gut verkaufen oder kannst sie verpfänden bei der Sparkasse oder den Reichsdarlehnskassen, die auch sicher nach dem Kriege so lange bestehen bleiben, als ein Bedürfnis vorliegt. Um flüssiges Geld brauchst du also niemals zu bangen, solange du Kriegsanleihen hast.

Aber wie ist es mit der Sicherheit der Kriegsanleihen? fragen Herr Angstmeier und Fräulein Zitterig wie aus einem Munde. Sei ruhig, lieber Angstmeier, unser Vaterland ist groß und reich und treu.

Es stellt sich selbst zur Sicherheit mit seiner Ehre und mit seiner Bundesstaaten Steuerkraft, mit seinen Eisenbahnen und Staatsgewerken mit seinen Forsten und gewerblichen Anlagen und der gute Wille gewährleistet durch die Reichsgesetze und durch unsere Abgeordneten, wohl ohne Ausnahme Kriegsanleihen haben. Und die Zahlung der in der versprochenen Höhe und Zeitdauer ist ebenso sicher wie das für Fräulein Zitterig aber haben wir noch an die 400 000 Quadratmeter Feindesland fest in der Hand, ein wertvolles Pfand, fast so groß wie das Deutsche Reich selber. — Wenn alles gut geht, flüster Miesmacher? Ach ja, bei der ersten Kriegsanleihe hätte sie vielleicht flüstern können; wenn sie es aber jetzt noch tut, dann muß sie nachland, von Posen aus 13 Stunden in einem D-Zug durch erobertes an die undurchbringliche Hindenburg-Front gelaufen, oder an die Somme eine Schnecke in acht Wochen weiter gekommen wäre als die Engländer, Franzosen, und sie wird mit eigenen Augen sehen, wie alles gut geht. Auch unsere bombensicheren Sparkassen können keine größere Sicherheit als das Reich. Wenn aber der Feind über uns hereingebrochen wäre, würden auch sie ins Wanken gekommen sein. Frage einmal die Sparkassen in Arras, Ypern und Verdun, wieviel ihre beliebigen Häuser, und Acker noch wert sind! Es gibt aber Leute, die sind noch vorsichtiger als Herr Angstmeier, Fräulein Zitterig und Tante Miesmacher. Und doch haben sie viele Millionen für Kirchen, Stiftungen und Schulen in den Sparkassen entnommen und für die Kriegsanleihen nutzbar gemacht. Und die vorsichtigen Sparkassen selber, die doch gewöhnlich nur zum Zweck des Wertes beleihen, haben Millionen und aber Millionen Kriegsanleihen gezeichnet, und da will noch einer fragen, wie es mit der Sicherheit ist. Nun gut, so sage ich kurz und bündig: Die Kriegsanleihen fallen nicht dem Deutschen Reich, und das Deutsche Reich steht so fest wie der Felsen über uns. Aber nun kommt alle her — auch Herr Angstmeier, Fräulein Zitterig und Tante Miesmacher — und ruft mit dem ganzen Heimatheer des deutschen Volkes:

Heil und Sieg in Ost und West über Land und Meer durch herrlichen Truppen; Heil und Sieg aber auch in Haus und Hof und ehrenvollen Frieden durch unsere 5. Kriegsanleihe!

Öffentliche Versammlung.

Sonntag, den 17. August, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ in Usingen.

Unser Landtagsabgeordneter,

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann
aus Weilburg

wird über das Thema:

„Im dritten Kriegsjahre“

zu den Angehörigen aller politischen Parteien sprechen.

Jedermann ist zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Lebensmittelgeschäfte, welche schon vor dem Kriege Käse im Ausschnitt führten, wollen sich unter Angabe ihres Umsatzes im Jahre 1914 bei unterzeichneter Stelle sofort melden.

Erneut bitten wir die Haushaltungsvorstände, welche Zwetschen und sonstiges Obst verkaufen wollen, dem Magistrat die Art und Menge anzugeben, damit die Anläufe abgeschlossen werden können.

Durch Schüler der hiesigen Präparandenanstalt werden am 16. d. Mts. Fragebogen über den Bedarf an Speisefertigkartoffeln für das Wirtschaftsjahr 1916/17 an die Haushaltungen verteilt werden. Diese Fragebogen sind genau auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen; sie kommen am 18. d. Mts. wieder zur Abholung. Sollte die Ueberbringung oder Abholung versehentlich unterbleiben, so ist das Formular auf dem Magistratsbüro in Empfang zu nehmen, gegebenenfalls zurückzugeben.

Das Mähen kann jetzt in folgenden Wiesenbezirken vorgenommen werden: Im Grund, Fährhaus, Haglgarten, Müdenwiese, Angang, Seemühle, Viehweide, Dörrwiesen, Ober und Unter der Schlappmühle und im Neuensee. Mit dem Einfahren der Grummeternte darf, soweit dieses über fremde Grundstücke geschieht, erst Montag, den 26. d. Mts., begonnen werden.

Usingen, den 13. September 1916.

Der Magistrat: Lohmann.

Bauhandwerker besonders

Manrer, Zimmerleute,
Zementenre, besonders aber

Bauhilfs- u. Erdarbeiter

bei hohem Lohn und guter Ver-
pfllegung für einen Kriegsbau in
Württemberg gesucht.

Meldungen an

Dyckerhoff & Widmann,

Akt.-Ges. Bleiblich a. Rheln.

Die seither von Frau Bauz inne-
gehabte

Wohnung

ist vom 1. November ab zu ver-
mieten.

Landesbankstelle.

Verloren eine 3-zinkige Gabel.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Frick, Usingen.



Für die uns zu unserem Silber-
Hochzeitsfeste in so zahlreicher
Weise dargebrachten Glückwünsche
danken wir verbindlichst.

Fritz Schulz und Frau



Carbid

sowie

Carbid-Lampen und
Carbid-Sturmlaternen

empfiehlt

Fritz Schäfer, Gemünden

„Salz-Niederlage“ Speise- u. Viehfutter

— keine Preiserhöhung
und stets vorrätig.

Louis Kohl
Weilmünster

Zigarette

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig.	Kleinverk.	1,8 Pfg.
100 "	"	3 "
100 "	"	3 "
100 "	"	4,2 "
100 "	"	6,2 "

ohne jeden Zuschlag f. neue Steuer- und Zölle
Zigarettenfabrik GOLDEN
CÖLN, Ehrenstrasse 34

Kräftiges Kalb

5 Wochen alt, zu verkaufen.
Philipp Schütz, Dausen b. Usingen

Mehrere Zwerghähne
zu verkaufen. Gg. Reith, Usingen